

Mäeutischer Dialog und therapeutische Beziehungsgestaltung – die wichtigsten Wirkfaktoren in Beratung und Therapie

25. 11. 2010

Katholisch-Soziales Institut

Bad Honnef

Univ.-Prof. Dr. Gottfried Fischer

Akademie für Integrative Psychotherapiewissenschaft

Bernhard Feilchenfeld Str. 11

50959 Köln

www.aiptw.de

Übersicht

Auf dem Weg zum
psychotherapeutischen Paradigma (5)

Übersicht

1. Psychotherapie heute – Empirie und Logik
2. Vorwissenschaftlicher und wissenschaftlicher Gegenstand
3. PT als Kommunikationswissenschaft
4. Der unbewusste Begriff als Korrelat des mündlichen Dialogs
5. Auf dem Weg zum psychotherapeutischen Paradigma
6. Evidenzbasierung der PT? Wenn schon, dann aber richtig!

Übersicht

Psychotherapie heute –
Empirie und Logik (1)



Illustrative Effect Sizes from Meta-Analyses of Treatment Outcome Studies

- General Therapy -

General Therapy	Description	Effect Sizes
Smith, Glass & Miller (1980)	Various therapies & disorders	.85
Lipsey & Wilson (1993)	Various therapies & disorders	.75 (median effect size across 18 meta-analyses)
Robinson et al. (1990)	Various therapies, for depression	.73



Illustrative Effect Sizes from Meta-Analyses of Treatment Outcome Studies

- CBT and related therapies -

CBT and related therapies	Description	Effect Sizes
Lipsey & Wilson (1993)	CBT & behaviour therapy, various disorders	.62 (median effect size across 23 meta-analyses)
Haby et al. (2006)	CBT for depression, panic & generalized anxiety	.68
Öst (2008)	Dialectal Behavior Therapy, primarily for borderline personality disorder	.58



Illustrative Effect Sizes from Meta-Analyses of Treatment Outcome Studies

- Antidepressant medication -

Antidepressant medication	Description	Effect Sizes
Turner et al. (2008)	FDA-registered studies* of antidepressants approved between 1987 and 2004	.31
Moncrieff et al. (2004)	Tricyclic antidepressants versus “active placebo”	.17

* FDA databases = published and unpublished studies

Illustrative Effect Sizes from Meta-Analyses of Treatment Outcome Studies - Psychodynamic psychotherapy -

Psychodynamic psychotherapy	Description	Effect Sizes	
Abbass et al. (2006)	Various disorders, general symptom improvement	.97 general sym.	Effect size increased to 1.51 when the patients were assessed a long term follow-up (> 9 months)
		.81 somatic sym.	Effect size increased to 2.21 at long term follow-up
Leichsenring et al. (2004)	Various disorders, change in target problems	1.17 compared to controls	The pre-treatment to post-treatment effect size was 1.39, which increased to 1.57 at long term follow-up (<i>M</i> = 13 month after treatment end)
Leichsenring & Leibing (2003)	Personality disorders, general sympt. improv.	1.32	
Leichsenring & Leibing (2003)	Personality disorders, pre-treatment to post-treatment (within group comparison)	1.46	<u>Psychodyn.</u> : the mean follow-up period was 1.5 years, and the pre-treatm. to post-treatm. effect size was 1.46 <u>CBT</u> : the mean follow-up period was 13 weeks, and the pre-treatment to post-treatment effect size was 1.0
Anderson & Lambert (1995)	Various disorders & outcomes	.85	8

Dauerhafte wissenschaftliche Erkenntnisse entstehen durch die Kombination von Empirie und Logik:

Empirie ohne Logik ist blind und hat ein enges Verfallsdatum; einer Logik ohne Empirie fehlt der Realitätstest

Daher: Konvergenz von Logik und Empirie, von apriorischer und aposteriorischer Erkenntnis s. Kant („Prinzipiierung“ der Empirie n. Dieter Wandschneider)

Logik als die Wahrheit der Naturerkenntnis

„Der Geist hat für uns die Natur zu
seiner Voraussetzung, deren
Wahrheit er ist“

(G.W.F. Hegel 1817, Enzyklopädie
im Grundrisse § 299)

Übersicht

Vorwissenschaftlicher und
wissenschaftlicher Gegenstand
der Psychotherapie (2)

Zum Verhältnis von Gegenstand und Methode

- Nach I. Lakatos (1977) sind wiss. Disziplinen als Forschungsprogramme zu verstehen, die zumeist der Programmatik ihrer Gründerfiguren folgen
- Frage: Wird der Gegenstand einer Wissenschaft durch ihre Methode bestimmt (1) oder die Methode durch den Gegenstand (2)?
- Die meisten Wissenschaftler vertreten heute Position (1)
- Wie stellt sich unter dieser Voraussetzung der wissenschaftliche Gegenstand der drei Nachbar-disziplinen Psychotherapie, experimentelle Psychologie und biologische Psychiatrie dar?



Die unterschiedlichen wiss. Gegenstände von Psychotherapie, biolog. Psychiatrie u. exp. Psychologie

- Der Gegenstand wird durch die Forschungsmethode definiert -

	1 Psychotherapie (Heinroth/Hegel)	2 Biologische Psychiatrie (Griesinger)	3 Experimentelle Psychologie (Wundt)
A Vorwiss. Gegenstand	Intentionale Systeme	Intentionale Systeme	Intentionale Systeme
B Theoretisches Ziel	Verständnis von menschlichem Erleben u. Verhalten aus Intentionalität	Reduktion über Biochemie u. Biophysik auf chem. U. physikal. Vorgänge	Abbildung von menschlichem Erleben u. Verhalten durch funktionelle Modelle
C Angestrebter Erklärungstyp	Rekonstruktion intentionale Systeme in intentionaler Einstellung	„substratologische“, letztlich physikalische Erklärungen	Funktionelle Erklärungen $AV = f(UV)$



Die unterschiedlichen wiss. Gegenstände von Psychotherapie, biol. Psychiatrie u. experim. Psychologie

	1 Psychotherapie	2 Biologische Psychiatrie	3 Experimentelle Psychologie
D Forschungs- methode	Intentionale und kommunikative Beobachtungshaltung	Objektivierende Beobachtungshaltung	Experimentelle Kontrolle funktioneller Abhängigkeiten
E Wissenschaftl. Gegenstand	(Veränderungs-)Logik intentionaler Systeme	Chemie und Physik intentionaler Systeme	Funktionelle Determinanten intentionaler Systeme



Gegenstände von objektiver und subjektiver Biologie

	Objektive Biologie	Subjektive Biologie
A Vorwiss. Gegenstand	lebende Systeme	lebende Systeme
B Theoretisches Ziel	Reduktion über Biochemie u. Biophysik auf chem. und physial. Vorgänge	Verständnis intrasomatischer Strukturen und Prozesse über den Umweltbezug
C Beobach- tungshaltung	objektivierend	interaktiv, kommunikativ



Gegenstände von objektiver und subjektiver Biologie

	Objektive Biologie	Subjektive Biologie
D Angestrebter Erklärungstyp	Erklärung organischer durch anorganische Prozesse	Ökologische und intentionale Erklärung
E Forschungs- methode	Zerlegen komplexer Einheiten in physikalische und chemische Elemente	Untersuchung subjektiver „Lebenswelten“ bei Mensch und Tier, z.B. Ethologie
F Wiss. Gegenstand	Physik des Lebendigen	Überlebenseinheit von Organismus und Umwelt

Übersicht

Psychotherapie als
Kommunikationswissenschaft (3)

Was ist Psychotherapie?

- Heilung psychomentaler und psychosomatischer Störungen durch Dialog/Kommunikation (nicht nur, aber vorwiegend) und therapeutische Beziehungsgestaltung

Naturphilosophischer Hintergrund der modernen Psychotherapie

- Erste Professur für „psychische Therapie“
1811 in Leipzig mit Heinroth (1773-1843),
Arzt und Philosoph

Hegel zu „psychischer Behandlung“

- „Die psychische Behandlung beruht auf der Einsicht, dass die Verrücktheit nicht Verlust der Vernunft, sowohl nach der Seite der Intelligenz als des Willens, sondern nur *Ver-Rücktheit* ist, die Behandlung daher den Kranken als Vernünftiges voraussetzt und hieran den festen Halt hat, an dem sie ihn erfassen kann“ (Enzyklopädie, Grundriss § 321)

Übersicht

Der unbewusste Begriff als Korrelat des
mündlichen Dialogs (4)

Doch ein Begriff muss bei dem Worte sein ...

- Worin besteht das Vernünftige im voraufgehenden Hegel-Zitat? – Dieses geht als das *Begriffliche* über bloße Worte hinaus. Der „unbewusste Begriff“ (Freud, Werthmann) enthält jenes heilsame „unbewusste Wissen“, das der „mäeutische Dialog“ ans Licht bringt. Die Verbindung von „Wort- und Sachvorstellung“ (= Freuds Therapie-theorie) reicht dazu nicht aus.

Begriffliche Logik, ob bewusst oder unbewusst, als Garantie objektiver Erkenntnis

- Der „Begriff“ ist zweifellos subjektiv: Eine Erfindung von Menschen für bestimmte Zwecke
- Wäre der Begriff aber *nur* subjektiv, so wäre er alles Beliebige, nur eben kein Begriff. Sein Status ist also sowohl subjektiv als objektiv, u.d.h. inter-subjektiv
- Gleiches gilt für Logik

Der ubw. Begriff zeigt sich u.a. im Traum

Herr P., ein 30jähriger Pädagogik-Student, war ab seinen 17. Lj. Alkoholiker gewesen, machte mit 24 Jahren einen erfolgreichen Entzug, begann seine analytischen Psychotherapie, weil die Persönlichkeitsprobleme fortbestanden.

Er hatte eine äußerst ambivalente Mutterbindung. Seine Mutter hatte im Alter von 4 Jahren ihre Mutter durch Tod verloren, was dazu führte, dass sie die Trennung ihrer Kinder ängstlich verhinderte. Trennung bedeutete für sie „Tod“

Traum von Herrn P. aus der 150. Sitzung seiner analytischen Psychotherapie

- In diesem Traum erhält der Patient einen Brief von seiner langzeitigen früheren Freundin, die sich vor Beginn der therapeutischen Behandlung von ihm getrennt hatte. Den Brief liest der Träumer zusammen mit seinem Vater. Der Text des Briefes war im einzelnen nicht zugänglich. Aber in einem Nachtrag stehen die folgenden Sätze:

Traum von Herrn P. aus der 150. Sitzung seiner analytischen Psychotherapie (von insgesamt 280 Sitzungen)

„Ich muss dich verlassen, weil ich dich liebe. Ich habe dich geliebt, wie ich konnte. Der Winter ist vorbei, es ist Frühling“. Herr P. erwachte „fast erstickt, mit zusammengeschnürter Brust.“

Traum als Reversal der Lebensgeschichte:

- Die durch den frühen Tod ihrer Mutter ambivalent bindende Mutter „verlässt“ ihren Sohn, weil „sie ihn liebt“.
- Sie hat ihn geliebt, „wie sie konnte“ (eben sehr ambivalent)
- Es ist Frühling, d.h. ein „Neubeginn“ (s. Michael Balint)

Heilsame Kraft des unbewussten Wissens

- Herr P. bringt in diesem Traum seine Lebensgeschichte „auf den Begriff“ (Hegel). Er verfügt über ein normatives „Beziehungswissen“ (Daniel Stern). Die Mutter hätte ihm, wenn sie ihn liebt, die Trennung von ihr ermöglichen müssen. Sie hat ihn jedoch nur „geliebt wie ich konnte.“ Die psychodynamische Therapie führt vom „unbewussten“ zum „selbstbewußten“ Begriff.

Die Logik der Intersubjektivität als „Reparaturenzym“ der Psychotherapie

- Gelingt es, in einer psychotherapeutischen Behandlung die heilsame, dialektische Logik freizusetzen und ihre Entwicklung zu fördern, so werden defiziente psychomentale Strukturen durch „Logik“ ähnlich geheilt, wie in der Genetik ein struktureller Schaden durch die Wirkung von "Reparatur-Enzymen".

- **Die Lage in der Psychotherapie heute:**
Eine Wissenschaft, die sich in einem „vor-paradigmatischen“ Zustand befindet, erkenntlich u.a. an:
Einer Vielzahl von Modellen, die untereinander z.T.inkompatibel sind.

Das **Ziel**: Ein eigenes Paradigma;
PTW als eigenständige
wissenschaftliche Disziplin
(zusätzlich zur heutigen
Psychotherapie in Medizin und
Psychologie)

Integration der Psychotherapie, aber wie?

- „Allgemeine Psychotherapie“? (K. Grawe 1994) mit der experimentellen Psychologie als „Führungswissenschaft“ (F. Wallner 1994)?
- Zusammenfassung der vorhandenen Theorien und Modelle?
- Eklektizismus auf Ebene der Techniken?
- Rückgang auf die philosophischen Grundlagen, auf die „Logik“ der Psychotherapie

Übersicht

Evidenzbasierung der Psychotherapie?
Wenn schon, dann aber richtig! (6)

Alternativen zur Dominanz der RCTs

- Praxisforschung statt Laborforschung
- Kausale Psychotherapie statt
Symptomtherapie

Aussagemöglichkeiten und -grenzen unterschiedlicher Methodentypen in der Psychotherapieforschung

	Vergleichsgrup- pendesign	Feldstudie	Einzelfallstudie
Ökologische Validität	fraglich	günstig	sehr günstig
Interne Validität	fraglich	gering	günstig
Klinische Relevanz	eher gering	eher günstig	sehr günstig
Repräsentativität	eher gering	günstig	gering
Kontrollbedingungen	günstig	gering	günstig

Ein Forschungsergebnis sollte durch konvergente Ergebnisse innerhalb mindestens zweier Methodentypen abgesichert sein, bevor es auf die Praxis übertragen wird (Gottfried Fischer und Markus Fähr, 1998).

Die drei wichtigsten Methodentypen der Psychotherapieforschung

- experimentelles Vergleichsgruppendesign
- naturalistische Feldstudie
- systematische (vergleichende) Einzelfallstudie

verfügen jeweils über begrenzte Aussagemöglichkeiten.

Wird ein Ergebnis nur mit einer Methode gewonnen, kann ein methodenbedingtes Artefakt erst dann ausgeschlossen werden, wenn aus einem anderen Methodentypus auf unabhängigem Wege ein **konvergentes, bestätigendes Ergebnis** vorliegt.

***Prinzip der
multimethodalen Konvergenz
in der
Psychotherapieforschung***

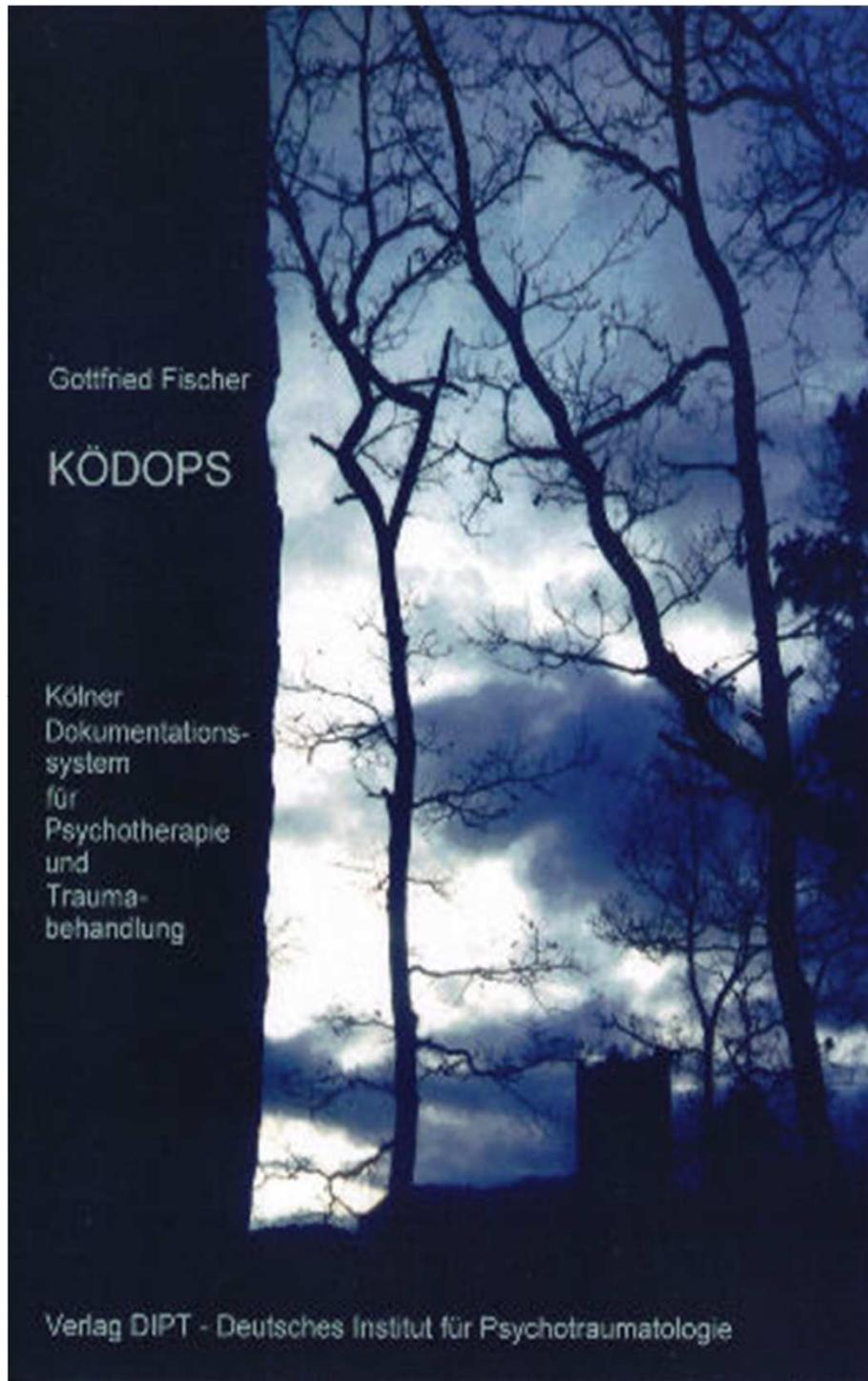
Fischer & Föh (1998)
Sinn und Unsinn in der Psychotherapieforschung.
Psychosozial, Frankfurt/M

**Die Alternative der „psychotherapeutischen Finanzindustrie“:
Durch „Rating-Agenturen“, wie die *Cochrane Collaboration* erfolgt
die folgende Hierarchisierung der Bewertungskriterien:**

- A) Randomised Controlled Trials (RCTs)
- B) Klinische Studie ohne randomisierte, placebokontrollierte Gruppenzuweisung
- C) Naturalistische klinische Studie mit Manualtreue-Rating
- D) Langjährige, breit gefächerte klinische Erfahrung ohne empirische Überprüfung
- (schon die Skalierung ähnelt den Big Three der Investment-Agenturen)

Wissenschaftliche Qualitätssicherung statt der sog. „Evidenzbasierung“

- Strukturqualität
- Prozessqualität
- Ergebnisqualität



Therapieplanung und Forschung am IKPP – DIPT mit:

Software-Version des Kölner
Dokumentationssystems für
Psychotherapie und
Traumabehandlung

KÖDOPS

Demo:
www.koedops.de
Handbuch über:
www.psychotraumatologie.de

Sog. „PHASE IV-Forschung“ (Hautzinger) = Praxisforschung mit KÖDOPS

- Forschungsfragen:
 - Welcher Patient mit welcher Ausgangslage kann mit welcher Therapiemethode erfolgreich behandelt werden?
 - Welche Dosis ist nötig für a) Krisenintervention b) Stabilisierung c) Konfliktlösung d) erweiterte Konfliktlösung e) kausale Therapie und zeitlich stabiles Ergebnis?

KÖDOPS-Datenbank mit Vergleichsfällen

1. Ermittlung des Schwierigkeitsgrades einer Psychotherapie über den Fragebogen KÖDO-Prognose-Profil
2. Ermittlung von Vergleichsfällen mit positivem vs. negativem outcome

Ziele der Praxisforschung

Begründung der Therapieplanung:

Welche Dosis wird benötigt,

um a) eine Symptomheilung

b) eine kausale Heilung zu erzielen?

(b) Das Kriterium zielt ab auf die Umkehr
des pathogenetischen in einen
salutogenetischen Prozess

the end – any questions
or commentaries?



Literaturhinweise

Fischer, G. (2008) Logik der Psychotherapie. Philosophische Grundlagen der Psychotherapiewissenschaft. Kröning: Asanger

Fischer, G. (2007) Kausale Psychotherapie. Manual zur ätiologieorientierten Behandlung psychotraumatischer und neurotischer Störungen. Kröning: Asanger

Weitere Hinweise unter:

www.aiptw.de

www.psychotraumatologie.de

www.dgptw.de

www.ipfmw.de

www.koedops.de